

Gottesdienst zum 1. Advent, Evang. Universitätskirche Münster

3. Dezember 2023

Predigttext: Psalm 24

Predigt: Prof. Dr. Traugott Roser

Chor: Praetorius Ecce dominus veniet

„Der Herr wird Zion wieder trösten.“ Mit der Tageslosung für den heutigen ersten Advent begrüße ich Sie, liebe Gemeinde. Sie stammt aus dem Buch Sacharja, aus dem wir nachher auch die alttestamentliche Lesung hören. Heute, aus diesem Gottesdienst sollen Sie, sollen wir getröstet herausgehen. Denn die Zeit des Wartens ist eine Zeit der Suche nach Trost. Zion wartet auf Trost. Und alle angrenzenden Gebiete. Trösten kann man mit Gesten und Worten. Am besten aber geht es mit Singen und mit dem Hören tröstlicher Klänge. Deshalb ist heute ein Singgottesdienst. Der Kammerchor singt für uns und mit uns, die Musik spielt für uns, und wir stimmen ein, singen einander zu, denn Musik ist, wie Martin Luther sagte, Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes. Ein vorweihnachtliches Weihnachtsgeschenk. Sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.

Chor & Gemeinde: Tochter Zion

Psalm 24¹

Von David. Ein Psalm

I

Die Erde ist des Herrn und ihre Fülle; / der Erdkreis und die, die darauf wohnen. / Denn er selbst ist es, der sie über den Wassern gegründet hat und über den Strömen befestigt.

II

Wer steigt hinauf auf den Berg des Herrn / und wer steht am Ort seines Heiligtums? Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz. / Der nicht bedacht ist auf Lüge / und nicht falsch geschworen hat. / Er wird Segen vom Herrn davontragen / und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, / die nach deinem Angesicht suchen – nämlich Jakob.

III

Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, / erhebt euch, ihr ewigen Tore der Urzeit, dass der König der Herrlichkeit einziehe!

Wer ist denn der König der Herrlichkeit?

Es ist der Herr, ein Starker und ein Held, / der Herr, ein Kriegsheld!

¹ Die Übersetzung basiert auf den Übersetzungen von Christoph Levin, Psalm 24 – exegetische Beobachtungen, in: Liturgie und Kultur 11 (2020), 28-38 (Themenheft Psalmen predigen. Die Psalmen der Perikopenordnung als Predigttexte, hg. von Reinhard Müller und Traugott Roser), sowie der Ausarbeitung von Corinna Köring beim Portal „Exegese für die Predigt“ der Deutschen Bibelgesellschaft - <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/efp/reihe6/1-advent-psalm-24>

Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, / erhebt euch, ihr ewigen Tore der Urzeit,
dass der König der Herrlichkeit einziehe!
Wer ist denn der König der Herrlichkeit?
Es ist der Herr Zebaoth; / er ist der König der Herrlichkeit.

Chor & Gemeinde: O Heiland, rei (EG 7,1.2.3)

Bekenntnis und Gnadenzuspruch

Chor & Gemeinde Nun singet und seid froh (EG 35 1.2.4)

Kollektengebet

Chor Maria durch ein Dornwald ging

Lesung AT: Sacharja 9,9–10

Chor & Gemeinde EG 39, 1.2.5 Kommt und lasst uns mit Chor-Halleluja

Lesung Evangelium: Mt 21,1–11

Chor & Gemeinde: O komm, o komm (EG 19, 1.2.3)

Predigt zu Ps 24 im Kontext von Sach 9 und Mt 21²

I Wie hoch sind vier Meter achtzig?

Drei Menschen, jede 1,60 Meter groß, bereinandergestellt, das sind vier Meter achtzig.

4,80 misst die größte und bassigste der Orgelpfeifen in unserer Kirche. Riesig!

So hoch sind die Figuren, aus einem einzigen Stück Alabastergestein gemeiselt, die im Louvre in Paris aufgestellt sind.³ Zwei von ihnen, zur Rechten und zur Linken eines Durchgangs, in der Abteilung, die dem Palast des Assyrerknigs Sargon II gewidmet ist.

Es sind mächtige Mischwesen, mit bulligen Körpern wie Stiere, an den Seiten tragen sie ausgestreckte Flgel mit Federn eines Greifvogels, nicht zum Fluge ausgebreitet, aber ehrfurchtbegietend. Auf den massigen Schultern tragen sie ein menschliches Angesicht, doch die Stirn ist von zwei Paaren Hörner gekrönt. An den Bullenohren baumelt prächtiger Ohrschmuck. Dichte, lange Haarpracht und ein sorgsam in Locken und Bänder gelegter Bart rahmen das Gesicht. Stolz sind sie in Statur und in Schmuck, die Torhüter! Der Blick, soweit ich dies von unten erkennen kann, ist erhaben, freundlich, fast lächelnd, wie die

² Für die Predigt zu Rate gezogen wurden – neben den unter FN 1 genannten Beiträgen außerdem die ausgezeichnete Ausarbeitung einer Studentin im Rahmen der Lehrveranstaltung „Jenseits von Natur und Kultur“ mit Exkursion nach Paris im Februar 2023: Anna Dorothee Meyer, Die Torhterfiguren aus Khorsabad (Wintersemester 2022/23), sowie von Daniela Fricke auf dem unter FN 1 genannten Portal „Exegese für die Predigt“

³ Vgl. die Abbildungen am Ende des Manuskripts. Bilder aus Louvre, Room 229, Richelieu wing, Level 0, <https://www.louvre.fr/en/explore/the-palace/the-palace-of-sargon-ii>

Wangenknochen andeuten. Ich reiche den Wesen gerade einmal bis zur Brust, mehr nicht. Mich schauen sie nicht an, ich bin zu gering, definitiv unter ihrer Würde.

Im Louvre, wo sie ausgestellt sind, wirken sie wie gezähmt, mit gestutzten Flügeln, nur mehr grau. In Khorsabad, wo sie 700 Jahre vor Christus den Eingang zur Stadt bewachten, zum Palast des Sargon, da waren sie farbig. Die Menschen, die sie passieren wollten, sahen in ihnen keine steinernen Monolithen, für sie waren es machtvolle Wesen. Nicht Gottheit, nicht Mensch. Irgendetwas dazwischen. Mit ihren übermenschlichen Kräften dienten sie einem Größeren, noch Mächtigeren. Das sagt zumindest die Inschrift, die sie an ihrem Bauch tragen: sie preisen den Herrscher der Stadt, erzählen, wie siegreich im Krieg er ist. Und sie drohen allen, die sich an der Stadt, ihren Menschen und ihrem Herrscher versündigen. Solche Wächter, fast fünf Meter hoch, will man nicht zum Feinde haben.

Die Figuren im Louvre sind so alt wie der dritte Teil von Psalm 24. Es heißt, dieser Psalm stammt aus der selben Zeitperiode wie die Figuren aus Khorsabad, aus dem 8. Jahrhundert vor Christus. Die Worte richten sich an ganz ähnliche Figuren! Solche nämlich dürften auch in Jerusalem an den Toren der Stadt, sogar am Tempel gestanden haben. Cherubim, mit flammenden, blitzenden Schwertern. Die es schon seit den Tagen der Erschaffung der Welt gibt! Torwesen der Urzeit, als Gott über den Wassern der Urflut die Welt gründete. Nein, die will man nicht zum Feind haben.

Dann steht also ein kleiner Mensch wie Sie und ich vor einem Paar solcher Mischwesen aus Mensch und Tier, reicht ihnen gerade mal zum Ende der Oberschenkel. Aber der kleine Mensch, Beter:in des Psalms, ist nicht unter ihrer Würde. Er richtet die Stimme an die Wächter: Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, erhebt euch, ihr ewigen Tore der Urzeit. Ruft ihnen zu – und sie gehorchen! Sie erheben ihre beohrringten prächtigen Häupter – strecken sich nach oben und fragen nach dem, der kommt, den sie begrüßen sollen.

II Wer ist denn der König der Herrlichkeit?

Die Antwort gefällt uns nicht. Es ist der Herr, und er ist ein Kriegsheld.

Liebe Gemeinde. Die Welt aus der dieser Psalm stammt, ist uns fremd. Sie behagt uns nicht in unserer Adventsseligkeit. Nein, zu der Zeit und in der Welt, aus der Psalm 24 stammt, verharren die Menschen in Städten, angstvoll, wie in einem Safe Space, einer festen Burg wie einem Bunker. Draußen, vor den Toren, ist eine Welt, die sie als feindlich erleben. Die Berge, Wüsten, Meere und Steppen, in denen böse Dämonen und feindliche Völker und mächtige Herrscher wohnen. Draußen vor der Tür ist das Chaos. Deshalb war ja der König überhaupt erst aus der Stadt gezogen, in eine kriegerische Auseinandersetzung, bei der unsicher war, ob er je zurückkehrt. Voller Angst warten die Bewohner:innen der Stadt, Angst vor Knechtschaft, Verschleppung und Verwüstung. Voller Angst warten die Torwesen. Sie haben die Häupter ängstlich gesenkt, sind vielleicht gar eingeknickt. Wenn sie ihre Häupter erheben heißt es, der König kehrt zurück. Dann feiert man ihn als mächtig, mächtig im Kampf. In Jerusalem verlässt man sich darauf, dass Gott es ist, der obsiegt. Als Kriegsheld. In einer von Krieg gezeichneten Welt kann man sich Gott vielleicht gar nicht mehr anders vorstellen als einen Gott machtvoll im Kampf.

Das, liebe Gemeinde, befremdet uns, befremdet mich. Aber in diesem Jahr, in dem Drohnen und Raketen ukrainische Städte verwunden, auf dem Feld und in den Wäldern Stellungskrieg herrscht, wo in den Wüsten und Bergen des Heiligen Lands, in Israel und Palästina Terror einen mörderischen Krieg provoziert, wo Menschen nach einem Safe Space suchen – da merke ich, wie nah uns diese archaischen Bilder der Vergangenheit kommen. Kriegsrhetorik hat Einzug erhalten, und ich frage mich bange: Wer ist es, der am Ende obsiegen wird. Wer wird sein Recht durchsetzen? Ist es die Freiheit oder die Tyrannei? Und ich wünsche mir nicht anderes als mit dem Psalm sagen zu können: Es ist der Herr Zebaoth. Ich bin fast dankbar, dass ein Fremdwort - Zebaoth – mir einen Moment Zeit gibt, es nicht füllen zu müssen. Nicht mit Worten frommer Allmachtsphantasien, die doch den eigenen Ohnmachtsgefühlen entspringen. Wer wird eintreten in die heilige Stadt?

III Wer darf diesen Ort betreten?

Wen lassen die Wächter durch? „Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz. Der nicht bedacht ist auf Lüge und nicht falsch geschworen hat.“ Saubere Hände, reines Herz. Von mir kann ich das nicht behaupten. Nicht, wenn ich mich entlang der 10 Gebote und nach dem Doppelgebot der Liebe prüfe. Aber nach mir halten die Wächter auch gar nicht Ausschau. Es ist ein ganz anderer, der hier Einzug erhält.

In der Lesung aus dem Buch Sacharja haben wir von ihm gehört. Ja, auch dort gibt es Krieg und Not und Angst. Aber der, der kommt, sagt: „ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Streittruppe in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.“ Schluss mit Panzern und Drohnen. Der die Stadt und den Tempel betreten wird, wird „Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern“, vom Mittelmeer bis zum Toten und zum Roten Meer, bis zu den Enden der Welt. Nicht wie ein Kriegsheld reitet er ein. Nein arm, auf einem Esel, kleiner noch, einem Füllen einer Eselin. Er kommt nicht mit einem Triumphzug mit Beute und Geiseln, sondern Gerechtigkeit bringt er. Und er wird helfen, Traumata heilen und Trauer und Trost. Seine Hände sind unschuldig. Und sein Herz ist rein. Der Gott in Jesus Christus hat unsere Gottesbilder korrigiert, die Kriegsemantik aufgebrochen. Nein, kein Kriegsheld. Ein Friedefürst.

IV Advent in der Adventsstadt Münster

Heute ist Advent. Anfang Advent. Zeit des Wartens. Des bangen Wartens. Wir warten auf Anzeichen des Friedens. Wir fürchten die Gewalten und das Chaos unserer Zeit. Wir rufen nach gerechten Ordnungen, wie mächtigen Torwächtern, die den Frieden bewahren, damit wir und unsere Kinder und Kindeskinde leben können. In der Ukraine, in Israel und Palästina, in Europa – safe space auf dem ganzen Erdkreis.

Wir Christen und Christinnen hoffen, dass der Friedefürst, der in einem schäbigen Stall geboren wurde, dessen Mission ihn ans Kreuz gebracht hat, der auferstanden ist von Mord und Tod, dass er heilt, segnet und erlöst. Sanftmut regiert. Er zieht ein in unser Herz. In unsere Kirche. In unsere Stadt. Unsere Stadt des Westfälischen Friedens. Unsere Adventsstadt Münster! Liebe Schwestern und Brüder: Erhebt eure Häupter, denn der König ist längst eingezogen. Dort ist er, am Kreuz und am Leben. Voll Frieden. Grüßt ihn!

Erhebt nicht nur eure Häupter, sondern steht auf, begrüßt ihn mit den Engeln, den himmlischen Heerscharen, der 4,80 Meter großen Orgelpfeife. Erhebt eure Stimmen, Bass, Tenor, Alt und Sopran! Hosianna dem Sohn Davids. Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Erhebt euch zum Singen! Singet und seid froh!
Es ist Advent. Hosianna.

Chor & Gemeinde: Kanon Ubi sunt gaudia

Chor: Pettman, The Angel Gabriel

Fürbitte und Vaterunser

Gemeindelied EG 30,1-3 Es ist ein Ros /EG 55, 1-3 O Betlehem

Segen

Chor Albert Becker, Machet die Tore weit





